

H.K.

[Über Gropius' Ausstellung von Daguerreotypen]

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sache (Vossische Zeitung) Nr. 217 vom 17. September 1839, Beilage S. 1–2.

Berlin, den 16ten September. So eben sahen wir bei Hrn. George Gropius in der Bauschule einige mit einem hier gefertigten Daguerreschen Apparat aufgenommene Lichtbilder. Die außerordentliche Sensation, welche die Daguerresche Entdeckung in der gelehrten Welt hervorrief, hat auch die Erwartungen des Publikums in einem hohen Grade gesteigert; indeß dürfte der erste Eindruck dieser Bilder den Erwartungen derer, welche einem großen künstlerischen Effect entgegensahen, keineswegs entsprechen. Wir sahen das Museum und das Zeughaus. Der erste Anblick läßt sie sehr matt, fast ohne Wirkung erscheinen, jedoch bei längerer Betrachtung fanden wir die Schärfe und Genauigkeit mit der das Feinste auf den hellpolirten Platten festgehalten ist, bewunderungswürdig. Man erkennt die Inschrift auf dem Museum, die Cannelirung der Säulen. Eine solche Schärfe des Aufgenommenen gilt allerdings nur von den unbeweglichen Gegenständen, und die Bäume vor dem Museum stellen sich schon ziemlich verwischt dar. So weit wir nur jetzt darüber urtheilen können, ist die Daguerresche Erfindung für die Kunst des Malers vollkommen gleichgiltig; um so interessanter und bedeutungsvoller jedoch in wissenschaftlicher Beziehung. Ob übrigens die von Daguerre selbst gefertigten Bilder kräftiger und effectvoller sein werden, als die bei Herrn Gropius ersehenen, steht dahin; man wird sich früherer Berichte aus Paris erinnern, welche gleichfalls von der großen Mattheit der Daguerreschen Bilder sprachen.

Aus: Steffen Siegel (Hg.): Neues Licht. Daguerre, Talbot und die Veröffentlichung der Fotografie im Jahr 1839, München 2014, S. 359–360.